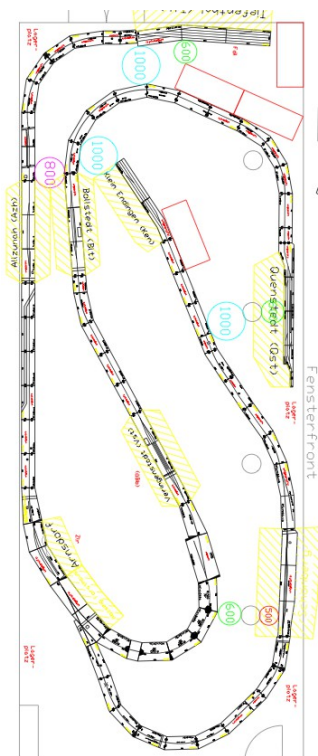


Der Streckenaufbau



Von seltenen Ausnahmen abgesehen wird beim Vorbild nicht im Kreis gefahren – das wollen wir darum auch im Modell nicht tun. Ein Modularrangement ist daher nicht geschlossen, sondern erlaubt Verkehrsrelationen zwischen mehreren Endpunkten. Mindestens ein Endpunkt der Strecke – im Plan links am oberen Rand – ist ein Schattenbahnhof, der die große weite Welt darstellt. Hier beginnen und enden Züge, sie werden dort von Hand gebildet und aufgelöst.

Das Arrangement wird nach exakt vermaßten Zeichnungen der zur Verfügung stehenden Module am Computer per CAD geplant und ist bei jedem Treffen wieder anders – und erfordert natürlich auch jedesmal einen neuen Fahrplan. Bei der Planung muss zuerst auf die räumlichen Gegebenheiten geachtet werden. Des weiteren müssen die Betriebsstellen in vernünftigen Abständen voneinander angeordnet werden, dazwischen liegen Streckenmodule. Benachbarte Streckenmodule sollen wenn immer möglich mit ihren Stirnseiten zusammenpassen. Die Anordnung der Betriebsstellen muss einen sinnvollen Betrieb, insbesondere was den Güterverkehr angeht, erlauben.

Nach diesem Plan wird das Arrangement in der Halle aufgebaut. Nach dem rein mechanischen Aufbau aller Module müssen diese an den Übergangsstellen exakt ausgerichtet werden. Danach erfolgt die Verkabelung; dazu gehört die Fahrstromverkabelung mit dem Digitalsignal, Loconet für die an vielen Stellen einstöpselbaren Handregler, das Uhrsignal für die Modellzeituhren, Telefonleitungen für die Zugmeldungen. Nach einer Reinigung der Schienen können dann erste Probefahrten stattfinden, dem folgt die Grundaufstellung von Wagen an den verschiedenen Betriebsstellen für die erste Fahrplansession.

